



Abend:

Zeitung.

273.

Dienstag, am 15. November 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

## Aus den Memoiren eines reisenden Vogelhändlers.

Humoristische Vogelperspective

von

Carl Sondershausen.

1.

### Impromptü meines Glücks.

Ich wurde gewissermaßen als Professor der Politik nach Frankreich berufen. Das ging so zu: Einen meiner ausländischen Zöglinge der Eloquenz, deren mir viele anvertraut waren, einen großen, weisen Kakadu hatt' ich zur Abwechslung einen Spruch gelehrt, der seitdem der Wahlspruch und das Feldgeschrei einer großen Partei in allen Ländern geworden ist. Sogar eines kleinen französischen Gedichts, das mir von hoher Hand zugekommen war, hatte sich seine Gelehrigkeit zu bemächtigen gewußt. Die Familie, der mein Schüler angehörte, war eine der ersten im Lande.

Als er seine Studien beendet hatte, und ich ihn seiner Besitzerin, der liebenswürdigen Comtesse Angely vor- und zustellen wollte, war eben große Gesellschaft dort. Die Bedienten liefen geschäftig ab und zu. Jeder hatte, wie sie sagten, „tout plein de ses affaires.“

Da stand ich im Vorzimmer des geräuschvollen Salons mitten unter Ab- und Zugehenden, die an den großen Spiegeln den Haar- oder Haubenbusch ordnend, auf- oder zurücklegend, mich mit meinem Kakadu, der den seinigen aufmerkamer als gewöhnlich bewegte, ganz-

lich ignorirten; und doch sprach er so gut französisch, wie nur irgend einer. Ihn hinsetzen und gehen wollt' ich nicht, dazu war ich zu eigennützig. — Ein Zufall, hoffte ich, günstiger und gefälliger, als die groben Vivreebedienten, sollte die junge Gräfin heraus, mir entgegen führen. Um mich bemerkbarer zu machen, war ich dem Eingange näher getreten. Eine tiefe Stille unterbrach jezt das verworrene Getöse des großen Empfangzimmers. Einer von der Gesellschaft schien den um ihn gruppirten Damen und Herren etwas Wichtiges mitzutheilen.

„C'est de la dernière importance!“ — „Hélas! elle est prise, on va la juger, condamner peut-être!“ — „O que non! Quelle audace, quelle effronterie infâme oserait porter une main sacrilège à la tête illustre?“ — „Non! elle vivra. Succombant à la force, elle triomphera par la simpatie de tous les coeurs sensibles à la grandeur d'une héroïne véritable. Elle réunira les différentes factions au cri de ralliement unanime: Vive la Duchesse!“

„Vive Henri cinq!“ rief plötzlich mein Kakadu dazwischen, und meine Stunde hatte geschlagen, die Stunde meines Glücks. „Vive Henri cinq!“ wiederholte er und schüttelte die Lilien seines reichen Geseiders. Augen und Blicke des ganzen Saales richteten sich auf uns. „Vive Henri cinq!“ rief er zum dritten Mal, und ein Sturm von Lachen und „Bravo! Bravo!“ brach aus. Ich wußte nicht, wie mir ge-